

Hrabanus Maurus und seine Schule. Festschrift der Rabanus-Maurus-Schule 1980, hg. von Dr. Winfried Bö h n e, Fulda 1980, 500 S. – Diese Schulfestschrift, zur 1200-Jahr-Feier Hrabans erschienen, enthält in ihrem ersten Teil wichtige wissenschaftliche Beiträge, die hier kurz angezeigt seien. Hervorgehoben sei auch, daß die meisten Beiträge mit schönen Abbildungen aus fuldischen Handschriften illustriert sind. – Mechthild Sandmann, Hraban als Mönch, Abt und Erzbischof (S. 13–47): Dieser Abriß von Leben und Wirken Hrabans erhält durch die Einbeziehung der Gedenküberlieferung einen eigenen Akzent (in etwas erweiterter Form auch in: Fuldaer Geschichtsblätter 56 [1980] S. 133–180). – Franz Staab, Der Grundbesitz der Abtei Fulda bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts und seine Stifter (S. 48–63). – Heinz Reinelt, Hrabanus Maurus als Exeget (S. 64–76), stellt an zwei Beispielen (zu Gen. 3,14 f. und zu Matth. 8,14 f.) die Arbeitsweise des Bibelkommentators Hraban vor. – Paulus Hägele, Hrabanus Maurus als Lehrer und Seelsorger (S. 77–93), nennt die Schüler Hrabans sowie die Empfänger von Widmungen seiner Werke. – Florentine Müttherich, Die Fuldaer Buchmalerei in der Zeit des Hrabanus Maurus (S. 94–125). – Konrad Feydank, Das Kloster Fulda und die althochdeutsche Literatur (S. 126–137). – Maria Rissel, Hrabans „Liber de Computo“ als Quelle der Fuldaer Unterrichtspraxis in den Artes Arithmetik und Astronomie (S. 138–155). – Raymund Kottje, Zu Hrabans Rechtskenntnissen (S. 156–163). – Gangolf Schrimpf, Die ethischen Implikationen der Auseinandersetzung zwischen Hraban und Gottschalk in der Prädestinationslehre (S. 164–174), kann zeigen, daß die auf die praktische Theologie und die Seelsorge ausgerichtete Prädestinationsauffassung Hrabans von der wirklichen Lehre Gottschalks nicht so weit entfernt war, wie dies die zeitgenössische Polemik vermuten läßt. Gottschalk ging es wie Hraban darum, daß der Mensch seine sittliche Lebensführung erweisen muß. Der Unterschied zwischen Gottschalk und Hraban liegt darin, daß Gottschalk das gute Handeln nicht als persönliches Verdienst, sondern allein als ein Zeichen der Erwählung ansieht. – Christine E. Ineichen-Eder, Candidus-Brun von Fulda: Maler, Lehrer und Schriftsteller (S. 182–192), befaßt sich mit dem Biographen der Fuldaer Äbte Baugulf und Eigil, den sie auch als Schreiber von Hss. und als bildenden Künstler erweisen kann. – Josef Leinweber, Das Bild des Hrabanus Maurus im Spätmittelalter und in der Zeit des Humanismus (S. 202–209). – Helmut Spelsberg, Hrabanus-Maurus-Bibliographie (S. 210–230), verzeichnet die bis 1980 erschienenen Editionen und Spezialstudien zu Hraban.

W.H.

Hrabanus Maurus. Lehrer, Abt und Bischof. Hg. von Raymund Kottje und Harald Zimmermann (Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Einzelschrift 4) Wiesbaden 1982, Franz Steiner Verlag, 208 S., DM 63. – In diesem Band sind die Referate abgedruckt, die vom 18. bis 20. September 1980 auf einem Symposium in Mainz zum Gedenken an Hrabanus Maurus gehalten wurden: Franz Brunhölzl, Zur geistigen Bedeutung des Hrabanus Maurus (S. 1–17), gibt einige Hinweise für eine gerechte Beurteilung der Leistung Hrabans in seinen Bibelkommentaren, in seiner Dichtung *De laudibus sanctae crucis* und in den Werken *De universo* und *De institutione clericorum*. Erst durch das Wirken Hrabans als Abt in Fulda sei dieses Kloster in vollem Ausmaß in die karolingische Bildungswelt hineingewachsen. Auf Hraban sei vielleicht das unbefangene Interesse für profane antike Auto-